

## Jesus Christus ist der durch Mose angekündigte große Prophet

Predigt zum 3. Advent 2023

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen!

Hört Gottes Wort aus 5. Mose 18,15-19:

*„Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen. Ganz so wie du es von dem HERRN, deinem Gott, erbeten hast am Horeb am Tage der Versammlung und sprachst: Ich will hinfort nicht mehr hören die Stimme des HERRN, meines Gottes, und dies große Feuer nicht mehr sehen, damit ich nicht sterbe. Und der HERR sprach zu mir: Sie haben recht geredet. Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde. Doch wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen redet, von dem will ich's fordern.“*

Liebe Gemeinde!

Einen Teil der Worte kennen wir. Jedes Jahr zum Heiligabend verkündigen uns die Kinder die Verheißungen vom kommenden Messias. Damit ist eigentlich von vornherein anzunehmen, dass der hier angekündigte Prophet das Kind in der Krippe ist. Wir wollen heute durch zwei Tatsachen diese Annahme bestätigen und hören:

Jesus Christus ist der durch Mose angekündigte große Prophet, das erkennen wir an

- 1) Seiner Gleichheit mit Mose und
- 2) Seiner Verschiedenheit von ihm.

Jesus Christus ist der durch angekündigte große Prophet, denn

- 1) Er gleicht Mose in Vielem.

Wozu hatte Gott seinem Volk Propheten gegeben? Propheten überbrachten dem Volk oder dessen Führung Botschaften Gottes. Gott berief sie dazu und rüstete sie mit seinem Heiligen Geist und verschiedenen Gaben aus. Nicht nur Mose war so ein Prophet Gottes. Es folgten ihm zahlreiche andere, wie z.B.: Samuel, Elia, Elisa... Außerdem finden wir in der Bibel gleich 17 Schriften von großen oder kleinen Propheten.

Welcher unter den vielen, die wir kennen, sollte der sein, wenn nicht Christus? Wir könnten sie alle hernehmen: einen Jesaja, einen Jeremia, einen Jona, einen Micha oder sonst einen der vielen: keiner gleicht Mose. Gott aber hatte durch Mose gesagt: *„Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen.“* Der verheißene Prophet soll sein wie Mose. An anderer Stelle spricht Gott in der Schrift: *„... Ist jemand unter euch ein Prophet des HERRN, dem will ich mich kundmachen in Gesichtern oder will mit ihm reden in Träumen. Aber nicht so mein Knecht Mose, der in meinem ganzen Hause treu ist. Mündlich rede ich mit ihm, und er sieht den Herrn in seiner Gestalt, nicht durch dunkle Worte oder Gleichnisse.“* [4Mose 12] Und nach Moses Tod heißt es im 5. Buch Mose 34: *„Und es stand hinfort kein Prophet in Israel auf wie Mose, den der HERR erkannt hätte von*

*Angesicht zu Angesicht, mit all den Zeichen und Wundern, mit denen der HERR ihn gesandt hatte, dass er sie täte in Ägyptenland am Pharao und an allen seinen Großen und an seinem ganzen Lande.“*

Wie war denn Mose? Was zeichnete ihn vor anderen Menschen und Propheten aus? Gott redete mit Mose nicht allein in Gesichten, wie etwa mit Daniel, der im 7. Kapitel vom kommenden Gericht schreibt: *„Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht...“* [Daniel 7] Schon die Berufung Moses unterschied sich von den übrigen. Gott der Herr selbst war zu ihm gekommen und hatte wortwörtlich mit ihm geredet aus dem brennenden Busch. In 2.Mose 33 heißt es über den Umgang Gottes mit Mose: *„Der HERR aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet ...“*

Das gilt in ähnlicher Weise auch von Christus, wie der Heilige Geist durch Johannes bezeugt: *„Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat ihn uns verkündigt.“* [Johannes 1] Und Jesus selbst zeigt uns, wie innig sein Verhältnis zu Gott war: *„Wer mich sieht, der sieht den Vater!“* [Johannes 14] und weiter: *„Glaubt mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir.“* Der Prophet Jesus Christus ist der menschengewordene Sohn Gottes. Er ist in Wahrheit Gott und Mensch.

Doch zurück zu Mose: Dieser hat durch Gott mehr Wunder und Zeichen getan als alle übrigen Propheten zusammen, wie Stephanus vor dem Hohen Rat verkündigt: *„<sup>36</sup> Dieser Mose führte sie heraus und tat Wunder und Zeichen in Ägypten, im Roten Meer und in der Wüste vierzig Jahre lang.“* [Apostelgeschichte 7] Auch hier sehen wir wieder, dass Christus Mose gleicht. Wie jener tat er Wunder an vielen Orten und vielen Menschen. Aber seine Wunder lassen sich nicht zählen. Oft tat er gleich mehrere in kurzer Zeit. So heißt es von ihm im Matthäusevangelium, Kapitel 15: *„Und es kam eine große Menge zu ihm; die hatten bei sich Gelähmte, Verkrüppelte, Blinde, Stumme und viele andere Kranke und legten sie Jesus vor die Füße, und er heilte sie, so dass sich das Volk wunderte, als sie sahen, dass die Stummen redeten, die Verkrüppelten gesund waren, die Gelähmten gingen, die Blinden sahen; und sie priesen den Gott Israels.“*

Ja, Christus gleicht Mose auch darin, dass er Wunder tat, nur eben viel größere und viel mehr. Durch Mose hatte Gott seinem Volk eine Ordnung gegeben, nach der es sich richten sollte. Es war gewissermaßen die Hausordnung des Reiches Gottes auf Erden zur Zeit des alten Bundes: Das Gesetz. In den Worten des Gesetzes schreibt Gott genau vor, wie sich die Menschen ihm gegenüber und dem Nächsten gegenüber verhalten sollen. Dieses Gesetz galt es zu halten. Auch Christus gab uns Menschen eine Hausordnung des Reiches Gottes auf Erden: nämlich das Evangelium. Es ist viel kostbarer als das Gesetz, weil es so trostreich ist. Denn der Buchstabe des Gesetzes tötet, weil er vom Menschen etwas fordert - bei Androhung von Strafe -, was dieser nicht tun kann. Dagegen spricht uns das Evangelium frei von aller unserer Sünde und damit auch vom tötenden Zwang des Gesetzes.

Wir hörten davon, dass Mose der Mittler war zwischen Gott und seinem Volk. Wollte das Volk etwas von Gott, so wandte es sich an Mose. Er war der Fürsprecher des Volkes bei Gott. Und er war Gleichsam das Werkzeug der Erlösung des Volkes, weil er im Auftrag und in der Kraft Gottes das Volk Israel aus der Knechtschaft in Ägypten geführt hat. Durch das Schilfmeer,

durch die Wüste hindurch bis nach Kanaan führte er das Volk. Aber er rettete sich nicht selbst, denn er starb wegen seiner Sünde, bevor das Volk in das verheißene Land kam.

So war auch Christus der Mittler zwischen Gott und uns Menschen. Er trat für uns ein. Unsere Sünde trennte uns von seinem himmlischen Vater. Wir hätten unter keinen Umständen etwas daran ändern können. So nahm Jesus sich unser an, wurde Mensch und führte uns den Weg zu dem verheißenen himmlischen Jerusalem, dem ewigen Leben. Doch wie Mose starb auch Christus. Nur mit einem wesentlichen Unterschied: Mose starb für seinen Ungehorsam, Christus hingegen für unseren!

Dass Christus dem Mose gleicht, sehen wir auch daran, dass beide verklärt wurden: Moses Angesicht leuchtete auf dem Berg Sinai, als Gott mit ihm sprach. Nachdem er wieder im Lager war, musste er sein Gesicht noch verhüllen, weil es so sehr glänzte, dass es kein Israelit hätte ertragen können. Beim Evangelisten Matthäus lesen wir von Christus: *„Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.“* [Matthäus 17]

Schließlich fastete Mose 40 Tage und 40 Nächte, so wie wir es auch von Christus hören. Und wie Christus, wurde auch Mose schon als Kind vom König verfolgt, aber durch die ägyptische Königstochter errettet. Aus all den genannten Vergleichspunkten kann man klar erkennen, dass kein anderer als Christus gemeint sein kann, wenn es in unserem Text heißt: *„Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen.“*

Aber unser Text gibt auch Auskunft darüber, dass Gott seinem Volk einen *anderen* großen Propheten erwecken will. Das Volk selbst hatte dies am Horeb vom Herrn erbeten: *„Ich will hinfort nicht mehr hören die Stimme des HERRN, meines Gottes, und dies große Feuer nicht mehr sehen, damit ich nicht sterbe.“* Hören wir darum weiter:

Jesus Christus ist der durch angekündigte große Prophet, denn

2) Er unterscheidet sich von Mose.

Das Volk Israel wollte einen anderen Propheten haben. Es sagt auch, warum es Mose nicht mehr ertragen konnte. *„Ich will ... dies große Feuer nicht mehr sehen, damit ich nicht sterbe.“* Was ist denn mit dem Feuer gemeint, welches das Volk tötet? Für die Antwort müssen wir in die Geschichte des Volkes Israel blicken. Israel versammelte sich unterhalb des Berges Horeb. Mose war auf dem Berg und unter den genannten äußeren Zeichen empfing er die 10 Gebote. Am Ende des Berichtes lesen wir: *„Und alles Volk wurde Zeuge von dem Donner und Blitz und dem Ton der Posaune und dem Rauchen des Berges. Als sie aber solches sahen, flohen sie und blieben in der Ferne stehen. und sprachen zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen hören; aber lass Gott nicht mit uns reden, wir könnten sonst sterben.“* [2.Mose 20] Das Volk Israel wollte einen Propheten haben, der ihnen nicht so schreckliche Offenbarungen Gottes unter Donner und Blitz bringen würde. Einen Propheten, der ihnen nicht die harten Forderungen Gottes gegen sie verkündigen würde. Sie suchten einen Propheten, dessen Botschaft gnädig, gütig, freundlich, lieblich und tröstlich ist. Kurz sie wollten lieber eine Botschaft hören, die ihnen nicht drohte, sondern sie erfreute.

Welcher Prophet unterscheidet sich da von Mose? Alle Propheten ohne Ausnahme haben auf dem gleichen Stuhl wie Mose gesessen und haben allen Gottes Zorn und Verdammnis verkünden müssen, die das Gesetz – durch Mose gegeben – nicht hielten. Zwar hat auch Jesus Christus hart reden können. Er war ja *nicht gekommen, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen*, etwas von der Schärfe ihrer Worte zu nehmen. *Er war gekommen, die Vorhersagen zu erfüllen*. Aber gerade damit ist Jesus der Prophet, nachdem sich das Volk sehnte, als es von den Donnern des Gesetzes erschreckt war und Gott weder sehen, noch hören wollte. Durch Johannes lässt uns Gott im 1. Kapitel seines Evangeliums wissen: *„Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.“* Gnade und Wahrheit statt Drohung und Forderung des Gesetzes. Statt Tod und ewiger Verdammnis ist uns durch den Propheten Jesus Christus Gnade, Heil und ewiges Leben widerfahren.

Mose ruft uns nach dem Geist Gottes streng auf: *„Du sollst ...!“* Christi Ruf klingt ganz anders, freundlicher, lieber und tröstlicher: *„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“* [Matthäus 11]

Mose droht allen, die das Gesetz übertreten, Gottes Zorn und Verdammnis an, aber Christus spricht gerade zu diesen – zu uns Sündern: *„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen.“* [Johannes 6]

Mose spricht: *„Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, dass er danach tue!“* [5. Mose 27] Das Evangelium Christi dagegen spricht zu uns Sündern: *„Friede sei mit euch!“*

Mose sagt: *„Denn der HERR, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer und ein eifernder Gott.“* [5. Mose 4] Christus zeigt uns das wahre Wesen seines Vaters, wenn er durch seinen Apostel Johannes sagt, *„Gott ist die Liebe.“* (vgl. 1 Johannes 4,8).

Mose verheißt auch das ewige Leben, aber unter der Bedingung: *„... Tu das, so wirst du leben.“* [Lukas 10] Christus spricht liebevoll: *„Denn das ist der Wille meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.“* [Johannes 6]

Mose geht auf den *Berg Sinai* und das Volk sieht Gott mit den Schrecken seines Zornes. Dagegen geht Christus auf *Golgatha*, um den Zorn Gottes zu beenden und zeigt uns damit die größte Liebe Gottes zu uns: *„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“* [Johannes 3]

Mose fordert Gerechtigkeit und Heiligkeit und gibt keine Kraft dazu. Aber Christus schenkt uns die Kraft in seinem Wort, verbunden mit seinem Heiligen Geist. Mose schlägt das Gewissen nieder, Christus richtet es wieder auf und macht uns ein gutes Gewissen vor Gott. Mose macht uns traurig aber Christus macht uns fröhlich. Mose nimmt allen Trost, Christus gibt ihn uns. Mose schneidet alle Hoffnung auf Rettung und das ewige Leben ab, Christus zündet sie in uns an. Mose deckt die Sünde auf, aber Christus deckt sie mit seiner Gerechtigkeit zu, vergibt sie und wirft sie in die Tiefe des Meeres. Es ist wahr! Gott hat Wort gehalten und uns in seinem menschgewordenen Sohn Jesus Christus einen Propheten gesandt, der Mose ganz gleich und doch verschieden ist. Durch ihn haben wir begründete Hoffnung auf das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

LG: 7,1+2+7-9 [Gott sei Dank durch alle Welt ...]

© Ev.-Luth. Freikirche, Pfarrer Michael Herbst (Zwickau-Planitz)